

UNTER KOLLEGEN

Erfolgreiche Ärzte im Porträt



Großpraxis in der Kleinstadt

Mehr Medizin, mehr Freiheit – auf wirtschaftlich sicherer Basis

In Aichach bei Augsburg ist eine der größten hausärztlichen Gemeinschaftspraxen Deutschlands entstanden. Geschäftsführer ist der Allgemeinmediziner Dr. med. Andreas Ullmann. Er sagt: Die Landarztpraxis der Zukunft braucht vor allem zwei Dinge: genügend Partner und betriebswirtschaftliche Expertise. Am besten die eigene.

Für den Allgemeinmediziner Dr. med. Andreas Ullmann war früh klar: Niederlassung ja, aber nur gemeinsam. „1993 habe ich mich bewusst in eine bestehende Gemeinschaftspraxis eingekauft“, erinnert sich der im bayerisch-schwäbischen Aichach niedergelassene Hausarzt. Aus dieser Praxis ist inzwischen eine der größten hausärztlichen Gemeinschaftspraxen ihrer Art deutschlandweit geworden. Ullmann hat das Wachstum seit Gründung des Ärztezentrum Aichach 2007 konsequent vorangetrieben. Denn auch im Landkreis Aichach-Friedberg gehen seit Jahren viele Hausärzte in Ruhestand und finden kaum Nachfolger für ihre Einzelpraxen.

TOP 1
Der hausärztliche Charakter dieser Großpraxis bleibt. Weil die meisten Freiberufler sind.

Die durch Praxisfusionen gewachsene Großniederlassung hat ihre ursprünglichen Gesellschafterstrukturen beibehalten. „Das heißt: die meisten sind Freiberufler und haben unterschiedliche, klar verteilte Praxisanteile, in einer GbR. Durch die Freiberuflichkeit der meisten Kolleginnen und Kollegen haben wir mehr Gestaltungsfreiheit bei der Steuerung der individuellen Einkommen sowie der Arbeits- und Freizeit der Ärzte“, erklärt Dr. Andreas Ullmann.

Die Ärzte ihrerseits haben keinen wirtschaftlichen Druck, denn in der Aichacher BAG wird die ärztliche Leistung nicht nach Zeit, sondern nach Umsatzstärke der abgerechneten Leistungen honoriert. „Dieses Konzept kommt den Ärzten entgegen, die so ihre gewohnte Arbeitsweise beibehalten, steuern können und damit zufrieden sind.“

Vorteil für die Patienten: Durch die vielen Freiberufler bleibt der hausärztliche Charakter der Praxis, mit einem Arzt oder Ärztin als festem Ansprechpartner, weitgehend erhalten. Allerdings ändere sich die Einstellung vieler Patienten, so Ullmann: „Für manche wird es wichtiger, dass vor allem die Praxis und nicht unbedingt immer ein und derselbe Arzt da ist. Ein Drittel der Patienten wünscht eine feste Arzt-Patienten-Bindung, einem weiteren Drittel ist es egal.“

Mehr Medizin, mehr Freiheit

Dieses Defizit machen sich Ullmann und Kollegen zunutze und haben so immer neue Partner für die Großpraxis gewonnen. Sie locken mit Perspektiven und Freiheiten, die es in Einzelpraxen nicht gibt: „Mehr Medizin machen können, weniger Bürokratie am Hals haben, eine Vier-Tage-Woche, den kollegialen Austausch suchen, wenn man mal bei einem unklaren EKG oder einem rätselhaften Ausschlag als einzelner

Arzt gerade nicht weiterkommt.“ Auch die Urlaubsplanung lässt den Aichacher Ärzten viele Freiheiten: „So kann ich für mich sechs bis acht Wochen im Jahr einplanen, um bei ‚Ärzte für die Dritte Welt/German Doctors‘ in einem Slum in Nairobi zu arbeiten“, sagt die Ärztin und Biologin Barbara Haider.

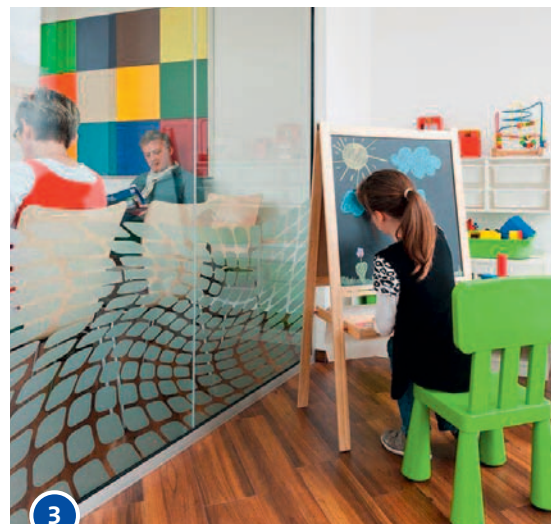
Wirtschaftlich im Vorteil

Auch sonst hat sich das Ärztezentrum Aichach auf die Bedürfnisse der Patienten eingestellt: „Wir haben Montag, Mittwoch und Freitag von 07.30 bis 18.00 Uhr, am Dienstag und Donnerstag von 07.30 bis 20.00 Uhr sowie Samstag vormittags Sprechstun-

DIE PRAXIS IM DETAIL

Ärzte	17
Mitarbeiter	29
KV-Bezirk	Schwaben
Ort	Aichach-Friedberg
Einzugsgebiet	ca. 128.000

Quelle: Zentrum für Allgemeinmedizin Aichach



den. Die Praxis ist ganzjährig geöffnet, ohne Urlaubszeiten.“ 2012 haben Ullmann und Kollegen nach weiteren Praxisfusionen einen ehemaligen Industriebau am Rande der Altstadt bezogen, top modernisiert. Die neue, 700 Quadratmeter große Niederlassung bietet 80 Parkplätze, Bushaltestelle und Bahnhof sind fußläufig erreichbar.

Klingt kostspielig, doch durch das kalkulierte stete Praxiswachstum noch vor Gründung des Ärztezentrum blieb der Prozess wirtschaftlich: „Wir waren bereits sieben Gesellschafter, die Investitionen für den einzelnen hielten sich auch deswegen in Grenzen. Zudem wurden die medizinisch-technischen Geräte meist aus dem Bestand der einzelnen Praxen übernommen“, erläutert Ullmann. Konsentiert zwischen den Ärzten war zudem, dass sie sich für den Zeitraum eines Jahres mit 30 Prozent weniger Einnahmen zufrieden geben, um keinen größeren Kredit aufnehmen zu müssen. Das hat funktioniert.

Eigenes Businesswissen unverzichtbar

Das für eine solch gezielte Praxisentwicklung notwendige betriebswirtschaftliche Know-how hat sich Ullmann berufsbegleitend per Studium an der Uni St. Gallen mit Abschluss eines Executive MBA erworben: „Eigenes wirtschaftliches Wissen ist unverzichtbar. Die Alternative, vor allem bei größeren Praxen, ist sonst einen Geschäftsführer einzustellen. Dann aber bliebe man bei unternehmerischen Fragen und der Wirtschaftlichkeit der Praxis immer auf fremde Hilfe angewiesen.“ Die einzige externe Expertise holte sich Ullmann für spezielle rechtliche Aspekte, vor allem für die Gesellschaftsverträge und Fragen

der Eigentumsanteile. „Wir mussten ja teils sehr unterschiedliche Praxen mit ganz unterschiedlichen Eigentumsanteilen, Patientenzahlen, Schwerpunkten und Arbeitsweisen zusammenbringen.“

Die exzellente Organisation des Ärztezentrum Aichach spricht sich herum. Dort haben sich inzwischen neben hausärztlichen auch fachärztliche Zweigpraxen angesiedelt: „Die Fachärzte kommen gleichsam ohne Investitionen zu uns wie ins gemachte Nest. Diabetologie, Onkologie, Kardiologie, Hämatologie und Nephrologie – diese Ärzte würden sonst in Aichach größtenteils nicht zur Verfügung stehen.“

TOP 2

Ein eigener MBA in Betriebswirtschaft. Dr. Ullmann ist Hausarzt und Geschäftsführer.

Perspektive Weiterbildungsverbund

Der jüngste Coup ist der Praxis mit der Gründung des Weiterbildungsverbundes Aichach-Friedberg mit zwei Kliniken gelungen. „Seitdem haben wir erfreulicherweise wieder mehr Nachfragen von Weiterbildungsassistenten.“ Und vielleicht entscheiden sich jüngere Ärzte in derart gewachsenen Strukturen dann auch wieder öfter für eine Vollzeit-Freiberuflichkeit, denn: „Mit angestellten Ärzten allein oder Freiberuflern mit halber Stelle lässt sich eine wirtschaftlich so erfolgreiche Praxis wie unsere auf lange Sicht nicht betreiben.“

Peter Leveringhaus

1. Freiheit: Wenn Ärztin Barbara Haider nicht in der Praxis arbeitet, hilft sie Armen in Nairobi.

2. Hausarzt und Geschäftsführer: Dr. Andreas Ullmann hat das Ärztezentrum entwickelt.

3. Viel Platz: Auch die Wartezimmer sind hochmodern.

Bilder: Leveringhaus (2), Ärztezentrum Aichach.



A&W-Redakteur Peter Leveringhaus besucht die Praxen vor Ort.

A&W-AUFRUF
Ihre Praxis ist auch innovativ und erfolgreich? Dann bewerben Sie sich für „Unter Kollegen“ und mailen an: peter.leveringhaus@mi-verlag.de oder rufen an unter Tel.: 08191 125-672.